

Ein treues deutsches Herz hat aufgehört zu schlagen.

Am vergangenen Sonnabend Vormittags 10 Uhr entschlief nach längerem Kranksein in den Armen der Seinen unser treuerdienter Cantor, Organist und Componist **A. Zettler** im kräftigsten Mannesalter. Wie allgemein beliebt und geachtet derselbe in allen Schichten der Bevölkerung war, ist und bleiben wird, davon gab sein in den heutigen Abendstunden stattgefundenes Begräbniß beredtes Zeugniß, nicht allein durch zahlreiches Geleit zur Ruhestätte, reichen Blumenschmuck, sondern auch durch tiefergreifende Worte am Grabe, gesprochen von den Herren P. Schmidt, Rector Beck, Gerichtsamtsassessor Dürsch von hier und Musikdirector Hartmann aus Meissen, welche Letzterer im Namen des Meissner Sängerbundes einen Lorbeerfranz auf den Sarg des Verewigten niedergelegt hatte. Möge das Andenken des theuern Geschiedenen in Segen bleiben!

Am vergangenen Sonnabend Nachmittag, während der beim Gutsbes. Ludwig in Kleinschönberg dienende Pferdejunge Moriz Dehme aus Constappel mit einem mit 2 Pferden bespannten leeren Erntewagen bergab nach der Dorfgasse zu gefahren, anzuschleifen und die Schirrkette einzuhängen unterlassen hatte, war den Pferden der Wagen in die Beine gefahren, erstere nunmehr mit rasender Schnelligkeit den Berg herunter gegangen und der auf dem Wagen stehende Dehme dabei so unglücklich vom Wagen gefallen und überfahren worden, daß er an dem einen Beine und Arme sehr bedeutende Verletzungen davon getragen hat. Dehme wurde von seiner gerade anwesenden Mutter mittelst Wagens mit nach Constappel genommen.

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Amalie hat zur Unterstützung bedürftiger Familien einberufener Reservisten und Landwehrmänner die Summe von 1000 Thlr. zur Verfügung gestellt. Zum gleichen Zweck hat auch der Prinz Georg die Summe von 200 Thlr. bei dem Kriegsministerium einzahlen lassen, und außerdem auch dem „Internationalen Hilfsvereine für das Königreich Sachsen“ 100 Thlr. gespendet.

Am 29. v. M. wurde in Oppelsdorf bei Zittau in dem dasigen Kohlenwerke der 41 Jahre alte Bergarbeiter Scholz aus Böhmen verschüttet und getödtet.

Am 2. August schlug der Blitz in Eckersdorf bei Tharandt in das Noack'sche Haus, zündete, tödtete den im selbigen Hause wohnenden Auszügler Augau und betäubte noch zwei Personen. Das Feuer wurde wieder gelöscht.

Glauchau, 5. August. Eine schauerhafte That ist in unserer Nachbarstadt Meerane verübt worden: der dasige Schulbote Hölzel hat, vermuthlich unter Beihilfe seiner Ehefrau, sein Stiefkind, einen im vierten Lebensjahre stehenden Knaben, förmlich zu Tode gemartert. Bereits vor 6 Wochen hatte der Vormund das Kind mit einem zerschundenen Gesichte und einem dickverquollenen Auge dem Gerichtsammt Meerane, als der Ober-Vormundschastsbehörde überbracht, es hatten jedoch die angestellten Erörterungen, da keinerlei Beweise vorlagen, der Vater des Kindes aber behauptete, dasselbe sei gefallen, zu einem Resultate nicht geführt. Als nun jedoch die Nachbarn auf das klägliche jammervolle Geschrei des Kindes, das sich immer mehr abgeschwächt, endlich ganz geendet hatte, aufmerksam geworden waren, machten dieselben bei der Behörde Anzeige und es stellte sich nun das obige traurige Resultat heraus. Wie die sofort vorgenommenen Erörterungen ergeben haben, steht Hölzel als Trunkenbold in einem üblen Rufe und es scheint, als habe derselbe, um sich des Kindes zu entledigen, dasselbe systematisch zu Tode gequält. Nach dem Sectionsbefund sind alle Glieder verrent und zerschunden gewesen und soll der Gerichtsarzt erklärt haben, daß am Körper des Kindes kein Fleckchen sei, welches nicht durch Stoß, Schlag, Würgen, Zusammenstauchen, Hinwerfen u. s. w. völlig verunstaltet wäre. Das Entfesslichte bei dem Vorfalle ist, daß die Mutter des Kindes, deren geschiedener Ehemann sich wegen Mordversuchs auf dem Arbeitshaus befindet, das unglückliche Opfer, als demselben Hölzel den Rest gab, gehalten haben soll.

Aus dem Plauenschen Grunde. Den 2. August, dem Jahrestage der Katastrophe in den Burgker Schächten, fand Morgens 5 Uhr unter dem Geläute der Glocken in Döhlen und Deuben an dem großen Grabe auf dem Döhlemer Gottesacker zur Erinnerung an die dort beerdigten 31 Verunglückten, ein kurzer Gottesdienst statt, zu der sich außer den zahlreichen Hinterlassenen auch das Burgker Bergmusikchor sowie eine große Anzahl anderer Teilnehmer eingefunden hatte. Nächst der tiefergreifenden Predigt des Hrn. Hilfsgeistlichen Nächst machte der überraschend schöne Schmuck des in 31 Theile abgetheilten Grabes, einen wahrhaft wohlthuenden Eindruck, denn der Bauherr, Herr Baron von Burgk, hatte sich nicht damit begnügt, das Grab einem Garten gleich gestalten zu lassen, sondern auch einem Jeden der darin Ruhenden durch eine große Steinplatte, auf welcher der Vor- und Zuname des Verunglückten in großer Goldschrift, der Geburts- und Sterbetag aber in schwarzer Schrift zu lesen ist, das ehrendste Andenken gewidmet. Um 7 Uhr versammelten sich um den Mitdirigenten der Burgker Werke, Hrn. Baron von Burgk auf Kogthal, die Herren Geistlichen der Parochien Döhlen und Pesterwitz, ein Vertreter des königl. Gerichtsamtes in der Person des Hrn. v. Döring, sämtliche Werks- und übrige Beamte der von Burgk'schen Besitzungen, das Musikchor mit ohngefähr 100 Bergleuten und die Mitglieder der Gemeinderäthe zu Burgk und Niederhäslich in unmittelbarer Nähe des Massengrabes beim Segen-Gottesachichte zur Einweihung des Denkmals für die am 2. August vor. Js. verunglückten 276 Beamten und Arbeiter der Burgker Schächte. Die Feierlichkeit begann mit Absingen zweier besonders dazu gedichteter Verse nach der Melodie: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“, worauf eine Anrede des Hrn. Baron v. Burgk folgte, welche vermöge des darin ausgesprochenen tiefempfundenen Schmerzes um so viel brave Beamte und Arbeiter, die bei Ausübung ihres Berufes vom jähen Tode ereilt worden, einen eben so tiefergreifenden Eindruck machte. Hieran schloß sich die Weihrede des Hrn. Pastor Kömisch von Döhlen, die vom Friedhofe herab gehalten, von Herzen u Herzen ging und eben so erhebend wie erbauend und tröstend auf

alle theilnehmenden Zuhörer einwirkte. Daß auch zu dieser Feierlichkeit die Angehörigen der Verunglückten sich sehr zahlreich eingefunden und ein großer Theil der Bewohner des Plauenschen Grundes sich theilnehmend dazu versammelt hatte, bedarf füglich keiner besonderen Versicherung, denn es war eine Feier, die mit geringer Ausnahme wohl fast alle Familien der Burgker Bergleute anging. Das eingeweihte Denkmal ist auf Kosten des Bauherrn errichtet worden, besteht aus Sandstein-Quadern, ist viereckig-säulenartig und nach oben schmaler auslaufend, am Ende des Friedhofes unter Leitung des Hrn. Oberlandbaumeister Hänel zu Dresden ausgeführt und gewährt einen imposanten Anblick, enthält auch die Namen sämtlicher Verunglückten. Gegen 9 Uhr begab sich die feierliche Versammlung vom Augustus-Schachte ans in geordnetem Zuge zur Gedächtnisfeier in die Kirche zu Deuben, mit der die Feierlichkeiten ihren Abschluß fanden.

Die in Sibau (Oberlausiz) ausgebrochene Trichinenkrankheit hat bereits fünf Opfer gefordert, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß noch mehrere derselben unterliegen werden. Das Schauerhafteste aber ist, daß die betreffenden Fleischer, welche das mit Trichinen behaftete Schwein geschlachtet, vor Gericht ausgefagt haben, sie hätten gewußt, daß das Thier krank gewesen sei. Dasselbe ist von ihnen ganz zu Würsten verarbeitet worden, welche als Knack- oder Bratwürste kurze Zeit geräuchert und dann verkauft wurden. Alle, die davon gegessen, sind krank geworden, auch diejenigen, welche die Würste in gebratenem Zustande genossen, haben Unwohlsein und geschwollene Glieder längere oder kürzere Zeit davon getragen. Ganze Familien liegen jetzt noch darnieder, und besonders betrifft es die armen Weberfamilien, die, nach rechts und nach links nach Verpflegung suchend, keine ausreichend fanden. (Chemn. Ztbl.)

Aus Dippoldiswalde berichtet die „Weiß.-Ztg.“ vom 1. Aug., daß sich dort ein Zweigverein des internationalen Hilfsvereins gebildet hat. Die Mitgliedschaft des Vereins wird nach dem angenommenen Statut erlangt von Jedem, der sich zur Zahlung eines wöchentlichen Beitrags von mindestens 2 1/2 Ngr. verpflichtet. Die Liste fand sofort 97 Unterschriften. Der Rittergutsbesitzer Hugo von Schönberg auf Reichstädt überreichte dahin dem Vorsitzenden ein Schreiben, in welchem er dem Vereine zum Anfange seiner Thätigkeit die Mittheilung machte, daß er den Zwecken des Vereins ein von ihm in Reichstädt in den Gebäuden des Rittergutes eingerichtetes Hospital für transportable Verwundete zur Verfügung stelle. Dasselbe besteht aus 5 Zimmern und 10 Betten und allen zu seinem Zwecke notwendigen Einrichtungen von Matratzen, Kissen, Wäsche, Verbandstücken, Apparaten, einer vollständigen Kücheneinrichtung mit Dampfkochapparaten, Waschanstalt etc. Die Verwundeten wird Herr von Schönberg mit eigenem Geschirr von „Edele Krone“ abholen lassen, ihnen ärztliche Pflege sowie alle nöthige Beköstigung angedeihen lassen. Als ersten größeren Beitrag zu den Zwecken unseres neubegründeten Vereins zeichnete Rittergutsbesitzer Otto auf Raundorf sofort 100 Thlr. Der Dippoldiswalder Militärverein gewährt den Frauen der zu den Fahnen einberufenen Kameraden monatlich eine Unterstützung von 1 Thlr., sowie jedem Kinde unter 14 Jahren eine dergl. von 5 Ngr.

Auf dem Rittergute Weissenbrunn hat am 1. August früh gegen 5 Uhr ein Knecht das Reinigen des Pferdestalles besorgt und hierbei ein Pferd, ohne es, wie sich gehört, vorher anzurufen, bebüß des Weitertretens an ein Hinterbein geschlagen. Das erschredete Thier hat ausgeschlagen und den Knecht so unglücklich an den Schlaf getroffen, daß er Nachmittags verstorben ist. Zur Warnung für alle, die mit Pferden umgehen oder sich denselben namentlich von hinten nähern müssen, wird dies mit dem wiederholten Bemerkten mitgetheilt, daß in solchen Fällen Behutsamkeit, namentlich aber das Anrufen des betreffenden Thieres dringend zu empfehlen ist.

Aus der Lausiz berichten die „B. N.“ am 31. Juli früh 2 Uhr ist der Steinbrecher Friedrich August Heyde in Tröbzigau an einem Zaune mit den Beinen oben, den Kopf nach unten hängend, von dem dasigen Nachwächter todt aufgefunden worden. Heyde hat jedenfalls in angetrunkenem Zustande über den Zaun steigen wollen, ist hierbei hängen geblieben, zum Fallen gekommen und in gedachter Lage vom Schläge getroffen worden.

Aus der Lausiz berichten die „B. N.“: Bei dem am 1. August Vormittags stattgehabten Gewitter hat eine Windhose in Giesmannsdorfer Flur beträchtlichen Schaden angerichtet, indem dadurch nicht nur die vordere Seite vom Ziegeldach eines zu einem Kohlenwerke gehörigen Wohnhauses abgedeckt, sondern auch mehrere Schock Roggen aus einer Anzahl auf dem Felde stehender Puppen weit über 100 Ellen hoch in die Lüfte emporgewirbelt, sowie ein mit Korn beladener Wagen umgeworfen worden. Augenzeugen versichern, daß die Garben im hohen Wirbel sich umgedreht, als ob ein Zug Störche in der Luft kreise. Die Breite der Sturmbahn betrug 75 Schritt. Das entführte Getreide ist in einzelnen Halmen davon geflogen und demnach verloren.

In Dresden hat man an den Eingängen der Augustusbrücke und der Terrasse Pfennigsammlungen veranstaltet, die bis jetzt einen Gesamtbetrag von 1512 Thlr. erzielt haben, welcher dem dortigen Hilfsverein für die Familien einberufenen Krieger zur Verfügung gestellt worden ist.